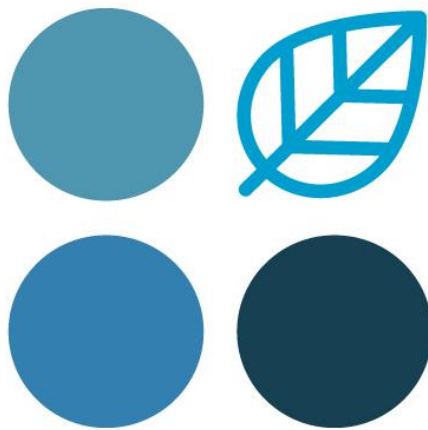


# Nachhaltigkeitsstrategie

## Finanzplatz Stuttgart, Baden-Württemberg



Stuttgart, 20. April 2021



# Strategiepapier für den Finanzplatz Stuttgart

## Gliederung

Ausgangslage & Ziel .....	3
Nachhaltigkeitsreferenzpunkte für den Finanzplatz Stuttgart .....	4
Leitbild und Maßnahmen .....	7
Fazit .....	12

# 1 Ausgangslage & Ziel

## 1.1 Ausgangslage

Der Finanzplatz Stuttgart zeichnet sich durch seine Stabilität aus. Mit der Diversität seiner Akteure, den Banken, Versicherungen, Bausparkassen sowie der Börse - ist er innerhalb Baden-Württembergs ein Innovationstreiber für Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung gleichermaßen.

Vor diesem Hintergrund hat Stuttgart Financial die Bedeutung des Themas Sustainable Finance für den Finanzplatz Stuttgart analysiert. Im Abgleich mit anderen nationalen und europäischen Finanzplätzen ist festzustellen, dass sich insbesondere zu den geographisch nächsten Finanzplätzen - Liechtenstein, Frankfurt und Zürich der Finanzplatz Stuttgart als deutsches Zentrum für Sustainability und Sustainable Finance positionieren lässt.

## 1.2 Ziel

Das Ziel von Stuttgart Financial ist es, den Finanzplatz Stuttgart mit einer langfristigen Finanzplatzstrategie als einen der führenden Finanzplatz Deutschlands im Bereich Sustainability & Sustainable Finance zu positionieren.

Das Klimaabkommen von Paris, die UN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sowie der EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ definieren hierbei den Handlungsrahmen, in dem sich die Finanzwirtschaft bewegt. Dieser wird durch Einführung regulatorischer Maßnahmen und Standards konkretisiert, welche mittlerweile ganz überwiegend durch die gesetzlichen Vorgaben der EU bestimmt sind. In die strategische Ausrichtung des Finanzplatzes Stuttgart einbezogen werden sollen hierbei sowohl die unmittelbar tangierten Akteure der Finanzwirtschaft (Börse, Banken, Versicherungen, Bausparkassen, etc.) als auch die Akteure der Realwirtschaft (kleine- und mittelständische Unternehmen, Industrie, etc.) sowie Vertreter der Zivilgesellschaft (Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Umweltverbände, Anlegervertreter, etc.) und der öffentlichen Hand.

Ausdruck der strategischen Positionierung und der langfristigen Transformation soll eine durch die Beteiligten unterzeichnete Absichtserklärung sein. Der Transformationsprozess wird durch eine klare Governancestruktur offen und transparent gehalten. Angestrebt wird die Mitgliedschaft in dem FC4S-Netzwerk der UN<sup>1</sup>, einem Zusammenschluss internationaler Finanzzentren, die gemeinsam an der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung des Pariser Klimaschutzabkommens arbeiten<sup>2</sup>, sowie die Aufnahme im „Global Green Finance Index“, ein weltweiter Index, der die nachhaltige Entwicklung der Finanzplätze anhand der Tiefe und Qualität von grünen Finanzprodukten misst.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Fünf Handlungsfelder von FC4S: 1) Stärkung des strategischen Engagements, 2) Stärkung der Marktintegrität, 3) Kapazität aufbauen, 4) Förderung von Innovationen, 5) Unterstützung der Realwirtschaft

<sup>2</sup> Das FC4S entstand aus der italienischen G7-Präsidentschaft im Jahr 2017, bei der Green Finance ein zentrales Thema der Agenda war, einschließlich der Frage "Wie können Finanzzentren zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung und des Pariser Abkommens beitragen?"

<sup>3</sup>[www.longfinance.net/programmes/financial-centre-futures/global-green-finance-index/](http://www.longfinance.net/programmes/financial-centre-futures/global-green-finance-index/)

## 2 Nachhaltigkeitsreferenzpunkte für den Finanzplatz Stuttgart

### 2.1 Globaler Rahmen / globale Initiativen

Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung einen globalen Rahmen, der die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimension abdeckt. Der Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-armen, ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft in Übereinstimmung mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist notwendig, um die Erhaltung einer intakten, lebenswerten Umwelt als Lebensgrundlage der Menschheit langfristig sicherzustellen.

Im Zuge der Rahmenvereinbarung der Vereinten Nationen über Klimaänderungen im Allgemeinen und den Klimawandel wurde im Dezember 2015 das Übereinkommen von Paris geschlossen, um gemeinsam gegen Klimaänderungen vorzugehen. Mit dem Übereinkommen sollen unter anderem die Finanzmittelflüsse in Einklang mit einer hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarmen und klimaresilienten Entwicklung in Einklang gebracht werden (vgl. Art. 2 Anhang Paris-Abkommen). Das globale Ziel besteht darin, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C, wenn möglich auf unter 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, um die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels zu verringern.

Durch die Veröffentlichungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) wurde nicht nur ein wichtiger Impuls zur Etablierung eines internationalen standardisierten Rahmens zur Kategorisierung und Offenlegung klimabezogener Finanzangaben veröffentlicht; darüber hinaus wurde eine branchenübergreifende Grundlage für die Bestimmung der finanziellen Auswirkungen von Klimarisiken geschaffen. An den Veröffentlichungen der TCFD orientieren sich auch die regulatorischen Überlegungen der Europäischen Kommission und der Aufsichtsbehörden.

Eine weitere wichtige Initiative, die an dieser Stelle beispielhaft genannt werden kann, sind die Principles for Responsible Investment (PRI). Mit der Unterzeichnung tragen Investoren zur Entwicklung eines nachhaltigeren Finanzsystems bei.

### 2.2 EU-Ebene

Auf Basis der Empfehlungen einer hochrangigen Sachverständigengruppe (High-Level Expert Group – HLEG) veröffentlichte die Europäische Kommission im März 2018 den Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“, in dem eine umfassende Strategie für nachhaltige Finanzierungen erarbeitet wurde. Ziel dieses Aktionsplans ist die Neuausrichtung von Kapitalflüssen hin zu nachhaltigen Investitionen, um ein nachhaltiges und integratives Wachstum zu schaffen. Zudem sollen Nachhaltigkeit im Risikomanagement berücksichtigt sowie Transparenz und Langfristigkeit gefördert werden. Der EU-Aktionsplan umfasst zur Erreichung dieser Ziele zehn Maßnahmen, die im Wesentlichen die folgenden vier Themenbereiche abdecken:

- Klassifizierung von nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten und Kennzeichen für umweltfreundliche Finanzprodukte,
- Finanzmarktregulierung zum Schutz des Anlegers,
- Einbeziehung der Nachhaltigkeit in das Aufsichtsrecht und
- Offenlegung & Langfristigkeit.

Bei der Umsetzung und Konkretisierung der Maßnahmen entwickelt die Europäische Kommission neue Vorschriften und Standards oder passt bestehende Rechtsnormen an. Hierbei steht im Mittelpunkt des EU-Aktionsplans die Taxonomieverordnung, ein EU-weit einheitliches Klassifikationssystem, das regeln soll, welche Wirtschaftstätigkeiten als nachhaltig zu verstehen sind. Die Taxonomie ist bereits relativ weit entwickelt; nach und nach soll nun durch delegierte Verordnungen eine Positivliste von grünen Branchen, konkreten Tätigkeiten und Grenzwerten entstehen. Zu zwei der insgesamt sechs in der Taxonomie genannten Umweltzielen hat die Europäische Kommission bereits einen Entwurf vorgelegt. Daneben haben die Arbeiten an einer sozialen Taxonomie begonnen. Die Ausgestaltung der Taxonomieverordnung und die Verordnung, die daneben Transparenzvorgaben für Finanzprodukte macht (Offenlegungsverordnung), sind wichtige Meilensteine für ein nachhaltigeres Finanzwesen. Aus dem EU-Aktionsplan leitet sich zudem der EBA-Aktionsplan für nachhaltige Finanzierungen ab, welcher Grundlage für die zukünftig maßgebenden aufsichtlichen Vorgaben für Finanzinstitute im Bereich Sustainable Finance sein soll.

Im Rahmen des European Green Deals, der neuen Wachstumsstrategie für Europa, kündigte die Europäische Kommission eine erneuerte Strategie für nachhaltige Finanzierungen an. Damit sollen die politischen Instrumente bereitgestellt werden, um sicherzustellen, dass das Finanzsystem die Transformation der Unternehmen fördert. Der EU-Aktionsplan unterstützt den Green Deal und trägt zu den Zielen des europäischen Green-Deal-Investmentsplans bei, insbesondere zur Schaffung eines günstigen Rahmens für nachhaltige Investitionen durch private Investoren und den öffentlichen Sektor.

### 2.3 Bundesebene

Die nachhaltige Entwicklung ist Leitprinzip des politischen Handelns. In Deutschland bildet den strategischen Rahmen zur Umsetzung die 2002 erstmals beschlossene Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, deren ganzheitliche Weiterentwicklung im März 2021 veröffentlicht wurde. Diese integriert die 17 SDGs als politische Leitlinien und benennt Maßnahmen der Bundesregierung für eine Umsetzung. Sie legt damit die Basis für die notwendige Stärkung der Nachhaltigkeitspolitik. Aufgrund der föderalen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland kommt den Ländern bei der Umsetzung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie eine wichtige Rolle zu.

Mit der Orientierung an der Agenda 2030 ist die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie internationalisiert worden. Dieses multilaterale Handeln setzt die Bundesregierung mit verbindlichen völkerrechtlichen Abkommen, strategischen Allianzen sowie im Rahmen internationaler Organisationen um. Der Rat für nachhaltige Entwicklung berät die Bundesregierung in Fragen der Nachhaltigkeit. Dieser veröffentlichte 2011 einen freiwilligen Standard zur Berichterstattung von Nachhaltigkeitsaspekten, den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Um einen Dialog zwischen der Bundesregierung und der Finanzwirtschaft, Realwirtschaft, Zivilgesellschaft sowie Wissenschaft zu vereinbaren, wurde ein Sustainable-Finance-Beirat einberufen. Dieser hat, basierend auf den SDGs und dem Übereinkommen von Paris, Handlungsempfehlungen an die Bundesregierung gegeben. Diese Empfehlungen bilden die Grundlage ihrer Sustainable Finance-Strategie. Aus den 31 Empfehlungen des aktuellen Abschlussberichts vom Februar 2021 sind die folgenden Empfehlungen im Wesentlichen relevant: öffentliche Emissionen (Empfehlung 1), öffentliche Kapitalanlagen (Empfehlung 2), Kreditgarantien (Empfehlung 3),

Dateninfrastruktur / ESG-Rohdaten (Empfehlung 12), Bildungsoffensive (Empfehlung 15), Produkte (Empfehlungen 19-25) und Datenbank Immobilien / Energieausweise (Empfehlung 30).

## 2.4 Landesebene

### 2.4.1 Allgemein

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes hat den Anspruch, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium des Regierungs- und Verwaltungshandelns in Baden-Württemberg zu machen. Mit der Formulierung von insgesamt 17 Leitsätzen für eine nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg hatte sich die Landesregierung frühzeitig zum Prinzip der nachhaltigen Entwicklung bekannt und ein breites und umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis in ihrer Arbeit verankert. Nach der Verabschiedung der globalen Nachhaltigkeitsziele im Jahr 2016 hat die Landesregierung diese bestehenden Nachhaltigkeitsziele gemeinsam mit dem Beirat der Landesregierung für eine nachhaltige Entwicklung einer umfassenden Überprüfung unterzogen. Dabei hat sich gezeigt, dass sich fast alle relevanten Dimensionen der globalen Nachhaltigkeitsziele in den Zielen Baden-Württembergs wiederfanden und nur punktuelle Anpassungen der Leitsätze und Ziele notwendig waren.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie ist es Aufgabe der Ministerien, konkrete Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der Leitsätze zu formulieren, ihre Tätigkeit dahingehend auszurichten und regelmäßig über ihre Fortschritte zu berichten. Neben der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Landesregierung dokumentiert auch der Indikatorenbericht mit seinen Statusindikatoren den aktuellen Stand der nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg.

Im Zuge der Regulierungsvorhaben auf EU- und nationaler Ebene hat sich die Landesregierung ihrem Anspruch entsprechend mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass Nachhaltigkeit auch auf den Finanzmärkten selbstverständlicher Bestandteil der Finanzmarktregulierung wird. Mit der Taxonomieverordnung und der Offenlegungsverordnung ist über die CSR-Richtlinie hinaus eine gute Grundlage gelegt, die es im Rahmen der in Arbeit befindlichen delegierten Verordnungen und weiteren Rechtsakte wie dem Green Bond Standard weiterauszugestalten und dann mit Leben zu erfüllen gilt.

Außerdem wurden auf Landesebene die Weichen etwa durch die Emission eines taxonomiebasierten Green Bond, umfangreiche Förderprogramme der L-Bank oder grüne Emissionen der EnBW auch operativ in Richtung Nachhaltigkeit gestellt. Im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit unterstützt das Land nachhaltig engagierte Unternehmen mit der WIN-Charta<sup>4</sup> und der Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“ (Klimabündnis BW).

### 2.4.2 Rolle der Finanzmarktteilnehmer in Ba-Wü

Durch die Aufklärung und Beratung der Kund\*innen bezüglich nachhaltiger Anlage- und Investitionsoptionen, sowie die Ausrichtung des eigenen Geschäftsmodells an den ESG-Faktoren tragen die Finanzmarktakteure in Baden-Württemberg einen wesentlichen Teil zur nachhaltigen Gestaltung des Finanzplatzes bei. Die individuell formulierten

---

<sup>4</sup> Die WIN-Charta des Landes Baden-Württemberg ist ein Nachhaltigkeitsmanagement-System speziell für kleine und mittlere Unternehmen, welche eine freiwillige Selbstverpflichtung zur Nachhaltigkeit darstellt. Mit der Unterzeichnung der WIN-Charta geben die Unternehmen ein klares Bekenntnis zu ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung ab.

Leitlinien der Universalbanken zielen insbesondere auf die Unterstützung und Begleitung von Kund\*innen und der Realwirtschaft bei Transformationsvorgängen hin zu nachhaltigem Wirtschaften ab. Ebenso wird der nachhaltigen Entwicklung des eigenen Unternehmens große Wichtigkeit zugesprochen. Die L-Bank ist als Staatsbank für Baden-Württemberg dem Gemeinwohl verpflichtet – der gesetzliche Förderauftrag ist Grundlage des Handelns. Die Geschäftsaktivitäten sind auf die nachhaltige Entwicklung der Bank und des Landes Baden-Württemberg ausgerichtet. Ein besonderes Augenmerk auf nachhaltige Investitionsentscheidungen im Portfoliomanagement legen die Privatbanken und öffentlichen Banken (Sparkassen und Genossenschaftsbanken) in Baden-Württemberg. Diese aktiven Beiträge der Akteure der heimischen Finanzindustrie ermöglichen somit die Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Nachhaltigkeitsagenda unter dem Motto „lokal erzeugen und lokal kaufen“.

### 3 Leitbild und Maßnahmen

#### 3.1 SF-Leitbild FP Stuttgart entwickeln und mit Land / Kommunen abstimmen

##### 3.1.1 Bestimmung der Rollen & Verantwortlichkeiten der Finanzmarktteilnehmer

Baden-Württemberg, insbesondere die Region Stuttgart ist zuvorderst ein Industrie- und Technologiestandort, gepaart mit exzellenten Hochschuleinrichtungen. Die traditionsreiche und sehr erfolgreiche Automobil- und Maschinenbauindustrie befindet sich in einem Wandel hin zu ressourcenschonenden Fertigungstechniken auf der einen Seite und emissionsarmen Produkten auf der anderen Seite. Gleichzeitig haben sich in den letzten Jahren aber auch Unternehmen in innovativen Branchen erfolgreich entwickelt - nicht zuletzt durch die Covid-19-Pandemie z.B. im Bereich der Biotechnologie. Zudem spielen baden-württembergische Unternehmen auch eine wichtige Rolle im Bereich der erneuerbaren Energien und des energetischen Bauens. Baden-Württemberg ist zugleich ein Flächenland mit nicht unwesentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Abgesehen von den großen Automobilherstellern und einigen Konzernen aus dem Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik zeichnet sich Baden-Württemberg durch starke mittelständische geprägte Unternehmen aus.

Anders als Frankfurt/Hessen oder München/Bayern zeichnet sich der Finanzplatz Stuttgart bis auf wenige Ausnahmen durch eher mittelständisch geprägte Finanzmarktteilnehmer aus, die auch ihre Aufgaben hauptsächlich in der Bereitstellung von Finanz- und Versicherungsprodukten für die mittelständisch geprägten Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sehen. Zum Ausdruck kommt dies durch Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken in den größeren Städten, aber auch in der Fläche; des Weiteren durch eine Landesbank, eine Förderbank und regional verankerte Privatbanken. Eine wichtige Rolle für den Finanzplatz spielen zudem die Bausparkassen, welche aktuell den größten Marktanteil Deutschlands betreuen. Im Versicherungssektor zeigt sich mit einem starken öffentlichen Versicherer, erfolgreichen privaten Versicherern und zudem Europas größtem Lebensversicherer, einem der 10 größten privaten Krankenversicherer und einzelnen Nischenanbietern ein ähnliches Bild. Hinzu kommt mit der Börse Stuttgart die drittgrößte Börse in Deutschland und der führende Handelsplatz für Privatanleger.

##### 3.1.2 Ansatzpunkt für Stuttgart Financial, als Impulsgeber auf Landesebene zu fungieren

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen real- und finanzwirtschaftlichen Strukturen möchten der Finanzplatz Stuttgart und seine Finanzmarktteilnehmer, auch in Abgrenzung zu weiteren, angrenzenden Finanzplätzen, einen effektiven „impact“/positiven Beitrag zum Klimaschutz und den anderen fünf EU-Umweltzielen leisten. Mitunter [Strategiepapier Finanzplatz Stuttgart, Baden-Württemberg](#).

fokussiert der Finanzplatz sich mit seiner Sustainable-Finance-Strategie auf die regionale Wirtschaft und unterstützt diese bei ihrem Wandel hin zu einem umfassenden Angebot an ressourcenschonenden und innovativen Produkten und Dienstleistungen. Die Finanzmarktteilnehmer des Finanzplatzes Stuttgarts begleiten die Entwicklung der ansässigen Industrie bei der Transformation und gestalten durch verstärkt an interne ESG-Vorgaben angepasste Prozesse die Zukunft der Finanzbranche. Gleichzeitig können die Finanzmarktteilnehmer spezielle Produkte anbieten, die den Unternehmen helfen, sich an den Klimawandel anzupassen.

### 3.1.3 Abstimmung mit wesentlichen Akteuren des Finanzplatzes Stuttgart

Diese Strategie lässt sich auch auf solche Finanzmarktteilnehmer übertragen, deren Kunden auch oder überwiegend Privatpersonen sind. Hier sind z.B. die Baufinanzierer gemeint, die ihren Kunden nicht nur gesonderte Produkte zum energetischen Bauen und Sanieren, sondern in diesem Zusammenhang auch spezifische Beratungsleistungen anbieten können. Finanzmarktteilnehmer, die Privatkunden im Rahmen der Vermögensverwaltung betreuen, können z.B. spezielle „regionale Nachhaltigkeitsportfolien“ strukturieren.

## 3.2 Handlungsfelder (Ableich zu Handlungsfeldern FC4S)

Der Finanzplatz Stuttgart orientiert sich in den Maßnahmen seiner langfristigen Finanzplatzstrategie an den fünf Handlungsfeldern der FC4S.

### 3.2.1 Handlungsfeld 1: Stärkung strategisches Engagement

Das ausgewählte Handlungsfeld unterstützt im Wesentlichen die Empfehlung 1 des Sustainable-Finance-Beirats.

#### Empfehlung 1 - Öffentliche Emissionen:

- Die öffentliche Hand legt gezielt Green / Social Bonds bzw. Grüne / Soziale Schuldscheindarlehen auf. Mit den Zuflüssen können auch Infrastrukturprojekte gefördert werden, um die von den hiesigen Unternehmen entwickelten Technologien nutzbar zu machen. Das können z.B. sein: Infrastruktur für Ladesäulen für E-Autos; Erweiterung von (staatlichen) Forschungseinrichtungen.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer:
  - Zeichnung dieser Anleihen/Schuldscheindarlehen und damit direkte Finanzierung dieser Projekte
  - Vermarktung/Weiterverkauf der Anleihen und Schuldscheindarlehen an Dritte
  - Bereitstellung einer Handelsplattform für grüne/soziale Schuldtitel
  - Hereinnahme grüner/sozialer Anleihen in Portfolien im Rahmen der Vermögensverwaltung

Entlang dem Handlungsfeld 1 ergreift der Finanzplatz Stuttgart folgende Maßnahmen:

- Reduzierung des Carbon Footprint gemäß den wissenschaftsbasierten Klimazielen der Science Based Targets Initiative (SBTI) bzw. einem vergleichbar ambitionierten Rahmen
- Qualifikation für den Globalen Green Finance Index



- Qualifikation für das FC4S Cluster der UN
- Regelmäßiger Roundtable zum Austausch

### 3.2.2 Handlungsfeld 2: Stärkung der Marktintegrität

Das ausgewählte Handlungsfeld unterstützt im Wesentlichen die Empfehlung 2 und 15 des Sustainable-Finance-Beirats.

#### Empfehlung 2 - Öffentliche Kapitalanlagen:

- Die öffentliche Hand legt einen Teil ihrer überschüssigen Liquidität in von hiesigen Unternehmen emittierten grünen/sozialen Anleihen an und unterstützt so bei der Finanzierung grüner/sozialer Projekte.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer
  - Beratung der Unternehmen bei dem Auflegen von grünen/sozialen Anleihen, insb. in Bezug auf Taxonomie-Konformität der Emissionen
  - Ggf. Absicherung solcher grünen/sozialen Anleihen, damit diese mit den Anlagerichtlinien des Landes und der Kommunen übereinstimmen

#### Empfehlung 15 – Bildungsoffensive:

- Kompetenzen und Wissen in Bezug auf ein nachhaltiges Finanzsystem, aber auch insgesamt in Bezug auf ein nachhaltiges Wirtschaftssystem sind unerlässlich für eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur. Die Sustainable-Finance-Strategie des Finanzplatzes Stuttgart sollte in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen eine gezielte, mehrjährige, offen gestaltete Bildungsoffensive starten.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer und anderen Organisationen/Einrichtungen:
  - Entwicklung von Bildungsmaterialien und -angeboten
  - Ausbau integrativer Entwicklungs- und Transformationspartnerschaften zwischen den gesellschaftlichen Stakeholdergruppen (Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft) zur Schaffung demokratischer, konsensbasierter Gesellschaftsstrukturen. Diese zielen auf einen fairen Interessenausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten ab, um aus der lokalen Verortung heraus die Lösung globalen Herausforderungen zu unterstützen (Financial Literacy Programme, Energieeffizienz- und Ressourcenschutz-Coaching, Long-Term-Value, Social Activism, etc.)

Entlang dem Handlungsfeld 2 ergreift der Finanzplatz Stuttgart folgende Maßnahmen:

- Weiterbildungsangebote durch ein Sustainability-Academy-Programm
- Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch Kampagnen und Events

- Transparenzförderung durch regelmäßigen Austausch

### 3.2.3 Handlungsfeld 3: Kapazität aufbauen

Das ausgewählte Handlungsfeld unterstützt im Wesentlichen die Empfehlung 12 des Sustainable-Finance-Beirats.

#### Empfehlung 12 - Dateninfrastruktur / Rohdaten:

- Eine der wesentlichen Herausforderungen für die Finanzmarktteilnehmer, um Chancen und Risiken im Bereich Sustainable Finance sachgerecht und im Interesse der Gemeinschaft zu steuern, ist die Verfügbarkeit der erforderlichen Daten (verlässliche Daten in Bezug auf Klimaszenarien und andere Umweltszenarien sowie in Bezug auf die Taxonomie-Konformität der wirtschaftlichen Aktivitäten der Kunden). Diese Daten müssen leicht verfügbar sein.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer:
  - Aufbau einer qualitativen Datenbank für Informationsmaterialien
  - Betrieb einer solchen Datenbank

Entlang dem Handlungsfeld 3 ergreift der Finanzplatz Stuttgart folgende Maßnahmen:

- Lokale Informationsplattform
- Kompetenzförderung durch ein Sustainability-Academy-Programm
- Ambassador-Zertifizierungsprogramm

### 3.2.4 Handlungsfeld 4: Förderung von Innovationen

Das ausgewählte Handlungsfeld unterstützt im Wesentlichen die Empfehlung 3 des Sustainable-Finance-Beirats.

#### Empfehlung 3 – Kreditgarantien:

- Entwicklung von spezifischen Garantieprogrammen für Investitionen in grüne/soziale Projekte.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer:
  - Weiterentwicklung bestehender Garantieprogramme
  - Neukonzeption derartiger Garantieprogramme
  - Übernahme von Garantien

Entlang dem Handlungsfeld 4 ergreift der Finanzplatz Stuttgart folgende Maßnahmen:

- Aufbau eines Innovationsnetzwerks
- Etablierung einer FinTech-Initiative am Finanzplatz
- Evaluation der Notwendigkeit eines Mikrofinanzierungsangebots

### 3.2.5 Handlungsfeld 5: Unterstützung der Realwirtschaft

Das ausgewählte Handlungsfeld unterstützt im Wesentlichen die Empfehlungen 19-25 des Sustainable-Finance-Beirats.

#### Empfehlungen 19-25 - Produkte:

Welche nachhaltigen Produkte würden sich speziell aus Sicht des Finanzplatzes Stuttgart anbieten? Z. B. Empfehlung 21: Impact-Produkte zur Förderung energetischer und klimaschonender Modernisierungen im Gebäudebestand.

- Die konzeptionellen Grundlagen für grüne/soziale Finanzmarktprodukte sind bzw. werden künftig durch die EU-Taxonomie, den EU Green Bond Standard sowie weitere EU Labels und privatwirtschaftliche, anerkannte Standards vorgegeben. Auf Basis dieser Standards gilt es im Speziellen für den Finanzplatz Stuttgart unter Berücksichtigung der „Wegbegleiterfunktion“ (siehe oben), konkrete Produkte zu entwickeln.
- Rolle der Finanzmarktteilnehmer:
  - Im Rahmen der Umsetzung der Strategie/des Leitbildes sind zusammen mit der Industrie sowie dem Mittelstand entsprechende Produkte & Dienstleistungen entlang der Bedürfnisse der Industrie und dem Gemeinwohlinteresse der Bevölkerung zu entwickeln. Hierfür ist eine Task Force zu etablieren (Stuttgart Financial; alle Finanzsektoren)
  - In der Folge werden erste strategische Überlegungen für mögliche, standortspezifische/ „landesspezifische“ grüne und soziale Produkte aufgeführt
    - Weiterentwicklung des Bausparens in Richtung grüner Bausparvertrag
    - Soziale Bauträgerkredite
    - Mikrofinanzierungen zur Förderung der biologischen und der Artenvielfalt verpflichteten Landwirtschaft
    - Grüne Versicherungen für die Nutzung von E-Autos etc.
    - ESG-bezogene Sustainable-Finance-Finanzierungsmethoden für den Mittelstand
    - Handelbarkeit und Investitionsmöglichkeit nachhaltiger Finanzprodukte für Privatanleger, bspw. grüne Anleihen

Entlang dem Handlungsfeld 5 ergreift der Finanzplatz Stuttgart folgende Maßnahmen:

- Regelmäßiger Dialog – Roundtable
- Austausch zu realwirtschaftlichen Initiativen
- Jährliches Green Growth Forum
- Überregionale Vertretung und Positionierung des FP

## 4 Fazit

Das Strategiepapier des Finanzplatzes Stuttgart stellt das Fundament der langfristig geplanten Entwicklungen zur Förderung von Nachhaltigkeit und Sustainable Finance am Finanzplatz Stuttgart und Baden-Württemberg dar.

Der Finanzplatz mit seinen Akteuren erkennt die Notwendigkeit zum Handeln an und bekennt sich zu einem regelmäßigen Austausch und gemeinsamen Projekten in den Handlungsfeldern (Kapitel 3.2).

Die Unterzeichner bekunden ihren Willen, die Entwicklungen am Finanzplatz im Rahmen der individuell gegebenen Möglichkeiten zu fördern und zu begleiten, um das gemeinsame Ziel, ein führender nachhaltiger Finanzplatz zu werden, zu erreichen.

### Zum Initiator

Stuttgart Financial wurde 2007 von der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V., dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und der Stiftung Kreditwirtschaft der Universität Hohenheim gegründet. Das Ziel der Finanzplatzinitiative ist es, den Finanzplatz Stuttgart zu stärken sowie die Sichtbarkeit als Standort für Finanzdienstleistungen in Deutschland zu erhöhen. Die Förderung des Standorts zum Wohle der Bürger und der Wirtschaft in Baden-Württemberg ist dabei als fester Bestandteil des Vereinszwecks in der Satzung verankert.



### Zum Begleiter und Moderator

Die Inhalte des „Stuttgarter Strategiepapers“ wurden in engem Austausch mit der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (EY) erarbeitet. EY fungiert in der Projektkonstellation übergreifend als Begleiter und Moderator und leistet intensive Unterstützung für die Finanzplatzakteure in den aufkommenden Fragestellungen und den festzusetzenden Themenschwerpunkten.



## Zum Finanzplatz

Folgende Akteure haben einen maßgeblichen Beitrag zum Strategiepapier geleistet und sich für die Nachhaltigkeitsreferenzpunkte und die im Strategiepapier aufgezeigten Maßnahmen ausgesprochen:

- Allianz Lebensversicherungs-AG
- Bankenverband Baden-Württemberg e.V.
- Bankhaus Ellwanger und Geiger AG
- Bausparkasse Schwäbisch Hall AG
- Börse Stuttgart GmbH
- BW Albatross Invest GmbH
- CreditPlus Bank AG
- Deutsche Bank AG
- Hochschule für Technik Stuttgart
- HypoVereinsbank
- L-Bank Baden-Württemberg
- LBBW Landesbank Baden-Württemberg
- LBS Landesbausparkasse Südwest
- Sparda-Bank Baden-Württemberg eG
- Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
- SV Sparkassen Versicherung Holding AG
- Volksbank Stuttgart eG
- VPV LEBENSVERSICHERUNGS-AG
- Wüstenrot & Württembergische AG
- WGV Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G.

Allianz 

bankenverband  
Baden-Württemberg

  
ELLWANGER.GEIGER  
PRIVATBANKHAUS SEIT 1912

  
Schwäbisch Hall  
Auf diese Steine können Sie bauen

Börse  
Stuttgart

  
BW ALBATROSS INVEST  
CORPORATE FINANCE | M&A

CreditPlus



Hochschule  
für Technik  
Stuttgart

 HypoVereinsbank  
Unternehmer Bank  
Member of  UniCredit

 L-BANK  
Staatsbank für Baden-Württemberg

LB  $\equiv$  BW

  
LBS  
Bausparkasse der Sparkassen

Sparda-Bank  
sparda-bw.de

 Die Stuttgarter  
Der Vorsorgeversicherer

 SV Sparkassen  
Versicherung

  
Volksbank  
Stuttgart eG

VPV  
Der Vorsorgeberater seit 1827

 w&w  
gruppe

  
WGV  
GUT VERSICHERT.  
UND GUT IST.

**Zum Land als Befürworter der angestrebten Nachhaltigkeitsstrategie**

Das Land Baden-Württemberg begrüßt die für den Finanzplatz Stuttgart angestrebte Nachhaltigkeitsstrategie und das daraus resultierende „Stuttgarter Strategiepapier“. Die Landesregierung unterstützt das Projekt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und personellen Ressourcen und steht den Finanzplatzakteuren beratend für Umsetzung und Weiterentwicklung zur Seite.

